

"Der zehnte August 1952" in Luxemburger Wort (9. August 1952)

Legende: Am 9. August 1952, vor der Einrichtung der Hohen Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) in Luxemburg, fragt die Tageszeitung Luxemburger Wort nach der historischen Tragweite des Ereignisses für das Land und für das europäische Aufbauwerk.

Quelle: Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 09.08.1952, n° 222; 105e année. Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul. "Le 10 août 1952", p. 1.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/der_zehnte_august_1952_in_luxemburger_wort_9_august_1952-de-a0281c46-foe4-49ea-8c68-046c0556a324.html



Publication date: 06/07/2016

Der zehnte August 1952

In der jüngsten Geschichte Luxemburgs gab es also einen zehnten Mai, einen zehnten Oktober, einen zehnten September. Künftig wird es einen zehnten August geben, der nicht mehr die Erinnerung an den Beginn, den Höhepunkt oder das Ende eines schrecklichen Alptraums hervorruft, sondern den Beginn einer großen Hoffnung auf Frieden und materiellen Wohlstand. Die Zehnten der Jahre 1940, 1941 und in gewisser Weise selbst des Jahres 1944 bleiben in unserem Gedächtnis mit dem verknüpft, was die Perversion der menschlichen Seele an Übel, an Schmerzen und Leiden verursachen kann. Morgen, am zehnten August 1952, wird der Schuman-Plan in Kraft treten, über den seit zwei Jahren so viel gesprochen wird. Dieser Tag ist im Wesentlichen dem schaffenden Geist zu verdanken, der dem Menschen eigen ist, seit ihm im Paradies aufgetragen wurde, sich die Erde untertan zu machen. Das ist bezeichnend für den zehnten August und macht den Unterschied zu seinem düsteren Verwandten, dem zehnten Mai 1940, und zum zehnten Oktober 1941 aus, der zwar glorreicher, aber auch von weniger Bedrohung gekennzeichnet war.

Eine Geistesschöpfung, in der Tat, einerseits hervorgegangen aus den Überlegungen Robert Schumans, eines Staatsmannes, der genügend Weitblick besaß, um über die nationalen Interessen hinaus die Interessen der Gemeinschaft zu identifizieren; und andererseits entstanden aus der strengen Wissenschaft Jean Monnets, eines außergewöhnlichen Ökonomen. Deutlicher als die Debatten in Straßburg steht er für den Beginn einer europäischen Gemeinschaft, deren Notwendigkeit uns allen bewusst ist. Der Schuman-Plan bringt eine Entscheidung in den akademischen Debatten darüber, wie die Einheit Europas erreicht werden soll. Durch diesen zehnten August 1952 verliert der Streit zwischen Funktionalisten und Föderalisten seinen Sinn. Der zehnte August 1952 ist der Beginn eines funktionalistischen Europas, das heißt eines Europas, das im Wesentlichen durch spezialisierte Institutionen geeint wird, die gemeinsame Interessen durch gemeinsames Handeln vertreten und schützen. Die Montanunion ist nur ein erster Schritt. „Die Europäische Gemeinschaft lässt sich nicht auf diese beiden Interessen beschränken“, erklärte Robert Schuman vor einigen Tagen in einem Interview, das an anderer Stelle ausführlich wiedergegeben wird. Dieser erste Schritt jedoch musste getan werden, er wartete darauf, getan zu werden ... Er wird morgen zwar nicht von uns, aber wenigstens bei uns Lande getan.

Dieses Ereignis wird auf jeden Fall in die Geschichte unseres Landes eingehen. Eine europäische Resonanz, auf die viele seit Jahren ungeduldig warten, wird von der Hohen Behörde in Luxemburg, der ersten wirklich supranationalen Behörde, ausgehen.

Das Ausmaß dieses historischen Ereignisses würde verfälscht werden, wollte man in ihm nur einen neuen Ausdruck des materialistischen Gedankens sehen. Zwar wird sich die Hohe Behörde, die morgen ihre Arbeit aufnimmt, auf Kohle und Stahl konzentrieren, zwei ausschließlich materielle Dinge. Aber die Hohe Behörde, erinnert uns erneut Präsident Schuman, wird die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe haben, über die Interessen und das Wohlergehen aller zu wachen, das heißt der Arbeiter und Verbraucher genauso wie derer, die man gerne als Kapitalisten bezeichnet.

Deshalb ist das Ereignis, das wir morgen miterleben werden, nicht nur politischer und wirtschaftlicher, sondern auch sozialer Natur. Und wir sind der Ansicht, dass die Tatsache, dass auch das Soziale eine Rolle spielt, dem zehnten August 1952 seine wahre Bedeutung verleiht. Denn indem Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleichermaßen der unparteiischen Rechtshoheit einer derselben supranationalen Behörde unterstellt werden, wird etwas realisiert, das noch vor kurzem weder Soziologen noch Gewerkschaften anzusprechen gewagt hatten.